

Gedanken zum Wochenende 13.01.2018

Denn ich bin gewiss...

Das neue Jahr ist mittlerweile schon wieder zwei Wochen alt. Haben Sie das alte Jahr abgelegt, die Bilder und Erfahrungen, Erinnerungen und Gefühle verarbeitet?

Am Silvesterabend durfte ich in einem Ökumenischen Jahresabschlussgottesdienst in der St. Laurentiuskirche über die Bibelstelle Römer 8,31-39 predigen, über das so genannte „Hohelied der Heilsgewissheit“. Der Apostel Paulus schreibt: *„Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“* Eine wunderbare Botschaft wird uns zugesprochen: „Gott begleitet uns ganz treu auch durchs neue Jahr, was auch immer kommen mag“.

Der Apostel weiß aber auch, wie schnell wir Menschen uns dagegen von Gott abbringen lassen: Wie oft spielt Gott kaum eine Rolle in unserem Alltag. Wie leicht lassen wir uns von ihm ablenken. Viele Menschen heutzutage leben, was die Gottesbeziehung anbelangt gewissermaßen in Scheidung. Sie wollen sich von ihrem Schöpfer trennen. Doch Gott willigt in die Scheidung nicht ein. Zu groß ist seine Liebe zu uns, sagt Paulus: *„Nichts, aber auch gar nichts, kann uns scheiden von der Liebe Gottes“, weder „Trübsal noch Angst, weder Verfolgung noch Hunger oder Blöße weder Gefahr noch Schwert“.*

Und Paulus spricht von Mächten, die gleichsam wie Ankläger unsere Scheidung von Gott durchdrücken wollen. Das können innere Mächte sein: Trauer und Enttäuschung, Wut über Verluste oder Groll auf empfundene Ungerechtigkeit. Eigensinn und das stete Kreisen nur um sich selbst... Das können auch äußere Mächte sein: Das immerwährende Jagden nach dem Geld und die Sorge um Absicherungen in alle Richtungen, der Zeitdruck, die Alltagshektik ... ja so manches legt die Scheidung von Gott, Glauben und Kirche nahe... Doch Gott willigt in die Scheidung nicht ein, weil er weiß, dass wir Menschen dann diesen Mächten ganz und gar ausgeliefert wären, und langfristig immer mehr Angst bekämen. Gott lässt nicht zu, dass die Menschen, die er sich auserwählt, von ihm abtrünnig gemacht werden: *„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?“* fragt Paulus, „Gott hat

die Menschen doch so lieb, dass er nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont hat, sondern hat ihn für alle dahingegeben. Ist das etwa nichts? Ist das noch zu überbieten?“

Damit wir getrost in die Zukunft gehen können, lädt Gott uns ein, dieses Angebot seiner Liebe immer wieder neu anzunehmen. Bei ihm finden wir Zuflucht und Geborgenheit auch im neuen Jahr. Vielleicht haben Sie ja auch in den letzten Wochen das schöne Lied von Dietrich Bonhoeffer gesungen: „*Von guten Mächten wunderbar geborgen*“?

Deswegen können wir mutig und vertrauensvoll hineinspringen ins neue Jahr.

Ich wünsche es Ihnen und grüße Sie herzlich,

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden.

Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.